

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dr. Anke Frieling, Eckard Graage, David Erkalp,  
Andreas Grutzeck, Silke Seif (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Kunstwerk Stigma: Bedeutung und Historie mit Informationstafel kommunizieren!**

Der Geschichtsort Stadthaus erinnert daran, dass der heutige Gebäudekomplex der Stadthöfe an der Stadthausbrücke und dem Neuen Wall von 1933 bis 1943 das Polizeipräsidium, die Leitstellen von Geheimer Staatspolizei und Kriminalpolizei und weitere Dienststellen beherbergte. Viele Hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren für die Geheime Staatspolizei (Gestapo) und die Kriminalpolizei an diesem Ort tätig. Hier organisierte die Polizei die Verfolgung von politischen Gegnerinnen und Gegnern, Jüdinnen und Juden, Sintize und Sinti, Romnja und Roma sowie weiteren Gruppen. Das Stadthaus war eine Zentrale des Terrors und der Gewalt, deren Bedeutung weit über Norddeutschland hinausging.

Das Areal an der Stadthausbrücke/Neuer Wall wurde 2009 von der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) an den Projektentwickler Quantum Immobilien AG/Stadthöfe GmbH & Co. KG veräußert. Die Stadthöfe GmbH & Co. ist seit 2016 im Besitz von drei ärztlichen Versorgungswerken. Seit 2018 erinnert ein vom Projektentwickler eingerichteter und von der KZ-Gedenkstätte Neuengamme inhaltlich mitentwickelter „Geschichtsort Stadthaus“ mit Schwerpunkt auf die Jahre 1933 bis 1943 an die 200-jährige Geschichte des Stadthauses. Der Geschichtsort war bis Februar 2022 in die Buchhandlung „Lesesaal“ integriert, deren Inhaberin als Betreiberin fungierte.

Seit 2022 erinnert das Kunstwerk Stigma von Andrea Knobloch und Ute Vorkoeper vor den Stadthöfen an die Verbrechen, die an diesem Ort begangen wurden. Auf rund 200 Quadratmetern wurde der Fußweg aufgebrochen und entlang der Bruchkanten mit weichem, hellrotem Gummigranulat aufgefüllt. Mit dem Antrag (Drs. 22/9309) „Übernahme des „Geschichtsortes Stadthaus“ in die Trägerschaft der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen (SHGL) – Unterstützung für Betriebs- und Einrichtungskosten sicherstellen“ hat sich die rot-grüne Regierungskoalition dafür eingesetzt, dass dem Geschichtsort Stadthaus ein Budget für die Ausgestaltung und den Betrieb der größer gewordenen Fläche zur Verfügung gestellt wird. Es wurde jedoch gänzlich versäumt, vor dem Gebäude, auch für Passanten sichtbar, eine Informationstafel zu installieren, die die Historie des Hauses und auch die Bedeutung des Kunstwerks Stigma erläutert und seine Bedeutung kommuniziert. Bisher passieren Fußgänger den Ort ohne jeden Hinweis auf seine geschichtliche Bedeutung.

**Die Bürgerschaft möge daher beschließen:**

**Der Senat wird ersucht,**

1. zu erwirken, dass eine entsprechende Informationstafel gut sichtbar vor dem Gebäudekomplex und dem Kunstwerk Stigma aufgestellt wird;
2. der Bürgerschaft entsprechend bis zum 30.06.2023 zu berichten.